

Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat

6. April 2021

Nr. 2021-196 R-630-18 Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat zur Jahresrechnung 2020 und zum Jahresbericht 2020 des Kantonsspitals Uri

I. Ausgangslage

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) regelt die Spitalfinanzierung. Die Fallpauschalen für die stationären Spitalaufenthalte müssen leistungsbezogen sein und gesamtschweizerisch auf einheitlichen Strukturen beruhen. Die Vergütungen beinhalten auch eine Abgeltung der Investitions- und Anlagenutzungskosten (Investitionen, Miet- und Leasingkosten). Ebenfalls mit den Pauschalen abgegolten wird die Ausbildung des nicht-universitären Personals. Die Kantone und die Versicherer finanzieren die genannten Kosten anteilmässig. Der Kantonsanteil beträgt 55 Prozent. Nicht in den Fallpauschalen enthalten sein dürfen die Kostenanteile für gemeinwirtschaftliche Leistungen (Art. 49 Abs. 3 KVG). Dazu gehören die Forschung und die universitäre Lehre sowie die Aufrechterhaltung von Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen. Diese Kosten gehen gänzlich zulasten der Kantone.

Nach Artikel 6 des Gesetzes über das Kantonsspital Uri (KSUG; RB 20.3221) trägt der Kanton die Kosten der Spitalversorgung, soweit dafür nicht Versicherer im Rahmen des Bundesrechts oder Dritte aufzukommen haben.

Artikel 7 KSUG besagt, dass der Kanton dem Kantonsspital Uri (KSU) die ungedeckten Kosten für gemeinwirtschaftliche Leistungen vergütet. Der Landrat bestimmt die gemeinwirtschaftlichen Leistungen und befindet über deren Vergütung. Die Vergütung kann leistungsbezogen oder mittels Pauschalen erfolgen. Der Landrat bewilligte im Dezember 2019 den Spitalkredit 2020 zur Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen. Seit der Rechnungsperiode 2019 wird die Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen als Pauschale entrichtet. Sie beträgt 4'900'000 Franken. Darin enthalten ist die Abgeltung der jeweils für das Vorjahr nach den Vorgaben von REKOLE^{®1} ermittelten ungedeckten Kosten für die universitäre Aus- und Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten sowie Unterassistentinnen und Unterassistenten. Mit dem restlichen Pauschalbetrag werden alle übrigen gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantonsspitals, insbesondere die Aufrechterhaltung der Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen, abgegolten.

¹ REKOLE[®] = Revision der Kostenrechnung und der Leistungserfassung

Nach Artikel 2 der Verordnung über das Kantonsspital Uri (KSUV; RB 20.3223) genehmigt der Landrat die Jahresrechnung, den Geschäftsbericht und die Entlastung des Spitalrats.

II. Jahresrechnung 2020 des Kantonsspitals Uri

1. Einleitung

Die COVID-19-Pandemie hat einen starken Einfluss auf das Ergebnis des Kantonsspitals Uri. Ein sechswöchiges Verbot für nicht dringend angezeigte medizinische Eingriffe und das coronabedingte Ausbleiben von Grippewellen haben sich negativ auf die Zahlen ausgewirkt.

2. Bilanz

Per 31. Dezember 2020 weist das Kantonsspital Uri eine Bilanzsumme von 22,2 Mio. Franken aus. Das Eigenkapital ist von 7,3 Mio. Franken auf 6,3 Mio. Franken gesunken (vgl. Ziff. 4). Das Fremdkapital wurde um 1,7 Mio. Franken auf 15,9 Mio. Franken erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 28,3 Prozent.

3. Erfolgsrechnung

Das Kantonsspital Uri schliesst die Jahresrechnung 2020 mit einem Verlust von 961'000 Franken ab (Vorjahr Gewinn von 0,3 Mio. Franken).

Ergebnis (in tausend Franken)	Rechnung 2020	Budget 2020	Abweichung Rechnung zu Budget	
Betriebsertrag	66'000	69'127	-3'127	-4,5 %
Betriebsaufwand	66'768	68'609	-1'841	-2,7 %
Betriebsergebnis	-768	518	-1'286	-248,3 %
Finanzergebnis	-69	-60		
Fondsergebnis	-124	12		
Ergebnis (Verlust)	-961	470		

In den nachfolgenden Ziffern 3.1 und 3.2 werden die hauptsächlichen Gründe für die Abweichungen zwischen der Rechnung und dem Budget dargestellt.

3.1. Betriebsertrag

Der Betriebsertrag liegt 3,1 Mio. Franken (-4,5 Prozent) unter dem Budget.

- Die Erträge der stationären Fallpauschalen blieben um 3,4 Mio. Franken (-8,6 Prozent) unter dem Budget. Die Zahl der akutstationären Fälle betrug 3'641; das sind 412 (-10,2 Prozent) weniger als budgetiert. Der durchschnittliche Schweregrad der behandelten Fälle (CMI) fiel mit 0,886 Punkten um 1,4 Prozent höher aus als erwartet (Budget 0,874).
- Die Erträge aus ambulanten Leistungen liegen 983'000 Franken (-5,6 Prozent) unter dem Budget.

- Seit dem 1. Januar 2019 gilt die nationale Liste des Bundesamts für Gesundheit (BAG), wonach sechs Eingriffe ambulant durchzuführen sind (Ambulant vor Stationär, kurz AvoS). Aufgrund dieser Massnahme des Bunds nahm der stationäre Ertrag um rund 866'000 Franken ab, der ambulante Ertrag erhöhte sich um 274'000 Franken, sodass per Saldo ein Minderertrag von 592'000 Franken resultierte.
- Mangels Patientinnen und Patienten wurde die Langzeitpflege bereits am 7. März 2020 definitiv geschlossen. Geplant war die Schliessung per 30. September 2020. Daher fielen die Erträge 192'000 Franken (-46,8 Prozent) tiefer aus als budgetiert.
- Die übrigen Erträge mit Einnahmen aus dem Rettungsdienst sowie den Nebenbetrieben (Personalhaus, Parkplatz, Restaurant, Material und Medikamente mit nach Hause) lagen 1,5 Mio. Franken (+13,2 Prozent) über dem Budget.
- Im Betriebsertrag in der obenstehenden Tabelle eingerechnet sind die folgenden regionalpolitischen Beiträge und Beiträge im Zusammenhang mit Leistungsaufträgen des Kantons: 4,9 Mio. Franken für gemeinwirtschaftliche Leistungen, 790'000 Franken für die Sicherstellung der strassengebundenen rettungsdienstlichen Versorgung im Kanton Uri, 97'000 Franken für die Führung der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri (MobSanHist) und 886'000 Franken für Vorhalte- und Infrastrukturkosten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

3.2. Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand liegt mit einer Abweichung von 1,8 Mio. Franken (-2,7 Prozent) unter dem Budget.

- Der Personalwand fiel 1,7 Mio. Franken (-3,9 Prozent) geringer aus als budgetiert. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass nicht alle budgetierten Stellen wunschgemäss besetzt werden konnten oder weil mit der Neubesetzung von Stellen aus finanziellen Gründen bewusst zugewartet wurde (z. B. Betriebswirtschaft). Zum anderen konnten zum Beispiel über den gezielten Abbau von Überstunden (Radiologie, Notfall, Anästhesie, Service Excellence) die Rückstellungen für Ferien, Überzeit und Dienstjubiläen um 268'000 Franken abgebaut werden.
- Für die Monate April (Gesamtspital, ausser Ärzte, Rettungsdienst, Informatik oder Geburtshilfe) und Mai (Restaurant) beantragte das KSU eine Kurzarbeitsentschädigung, die bewilligt und im Rahmen von 585'000 Franken ausbezahlt wurde, was sich aufwandsmindernd ausgewirkt hat.
- Der budgetierte Betrag für medizinischen Bedarf wurde um 0,49 Mio. Franken (+3,8 Prozent) überschritten. Dies ist zum einen auf Medikamente und zum anderen auf Labormaterial im Zusammenhang mit den COVID-19-Tests zurückzuführen.
- Der übrige Sachaufwand inklusive Anlagenutzungskosten und Finanzaufwand liegt um 534'000 Franken (-5,4 Prozent) unter dem Budget. Dies ist hauptsächlich auf die Minderausgaben in den Bereichen Unterhalt und Reparaturen und Verwaltungs- und Informatikaufwand zurückzuführen.
- Die Abschreibungen liegen mit 62'000 Franken Abweichung 4,2 Prozent unter dem Budget.

4. Eigenkapital/Gewinnverwendung

Nach Artikel 10 KSUV werden Gewinne oder Verluste dem Eigenkapital des Kantonsspitals gutgeschrieben oder belastet. Der Verlust von 961'000 Franken wird dem Eigenkapital belastet. Der Anteil

des Eigenkapitals am Umsatz betrug 9,5 Prozent. Nach der Verbuchung des Verlusts weist das Kantonsspital Uri ein Eigenkapital von 6,3 Mio. Franken aus. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 28,3 Prozent.

5. Darlehen für mobile Sachanlagen und Betriebseinrichtungen in Eigenkapital

Mit Beschluss des Regierungsrats vom 15. Januar 2013 gingen die mobilen Sachanlagen und Betriebseinrichtungen des Kantonsspitals Uri per 1. Januar 2012 vom Kanton an das Spital über. Dafür wird dem Kantonsspital Uri ein Darlehen in der Höhe von 8,4 Mio. Franken gewährt. Im entsprechenden Vertrag vom 24. Januar 2013 wurde eine Überführung des Darlehens in ein Dotationskapital in Aussicht gestellt.

Das Schuldscheindarlehen von 8,4 Mio. Franken ist in der Kantonsrechnung unter dem Verwaltungsvermögen bilanziert. Der laufende Darlehensvertrag endet am 1. Juli 2021.

Ende 2020 stellte der Spitalrat des Kantonsspitals Uri der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion den Antrag auf Umwandlung des Darlehens (Fremdkapital) in Dotationskapital (Eigenkapital). Der Regierungsrat hat die Umwandlung mit Beschluss vom 6. April 2021 genehmigt.

Die Umwandlung des Darlehens in Dotationskapital führt zu einer Zweckänderung des entsprechenden Verwaltungsvermögens, was eine Umgliederung der erwähnten 8,4 Mio. Franken von der Position Darlehen in die Position Beteiligungen, Grundkapitalien in der Bilanz des Kantons führt. Diese Zweckänderung hat keine Ausgabe zur Folge.

6. Betriebsinvestitionen

Insgesamt tätigte das Kantonsspital Uri (inklusive Rettungsdienst) betriebliche Investitionen (grösser 10'000 Franken) im Betrag von 1,7 Mio. Franken. Budgetiert waren 0,8 Mio. Franken. Die Abweichung zum Budget sind auf Vorinvestitionen im Hinblick auf den Neubau zurückzuführen. So wurde im Zuge des Vertragsabschlusses mit dem Radiologiepartner im Neubau eine Anzahlung von 0,96 Mio. Franken fällig.

Im 2020 wurden folgende grössere Investitionen getätigt:

- Rettungswagen-Ersatz zum Einsatz an allen drei Einsatzorten (Altdorf, Andermatt, Zentralschweizer Pool) von 274'000 Franken
- Simulator für laparoskopisches Operationstraining im Wert von 220'000 Franken, wobei die Dätwyler Stiftung 170'000 Franken in Form einer Spende beiträgt
- Rapid Responder Fahrzeug inklusive Aufbau und Defibrillator gemäss Rettungskonzept 2020 im Wert von 130'000 Franken

7. Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des Kantonsspitals Uri erfolgt nach dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Zudem werden wo möglich die Vorgaben von REKOLE® angewendet, um

die sachlichen Abgrenzungen zur Betriebsbuchhaltung zu minimieren. Das betriebliche Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsermittlung) ist zertifiziert nach REKOLE®.

8. Controllingbericht

Im Zentrum des Wirkungscontrollings steht die Zielerreichung aus der Sicht der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeitenden des Spitals und der politischen Behörden. Das Leistungscontrolling soll nachweisen, ob die vom Kanton bestellten Leistungen in der vereinbarten Qualität erbracht wurden.

8.1. Qualitatives Controlling

Das Kantonsspital Uri führte im Jahr 2020 unter anderem folgende Messungen, Befragungen und Zertifizierungen durch:

- interne kombinierte Mitarbeiter- und Patientenbefragung
- interner Feedbackbogen zur Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besuchern und Angehörigen
- interne Messung zu Sturz und Dekubitus
- interne Erhebung zum Risiko für Mangelernährung
- interne Auswertungen zu Antibiotikaverbrauch und -resistenzen
- interne und externe Messungen, Monitorings und Reportings zur Hygiene (z. B. Überprüfung der Händedesinfektionsanwendungen) und Infektiologie

- CIRS (Critical Incident Reporting System) - kritische Zwischenfälle werden erfasst und geben wichtige Hinweise auf Risiken und Schwachstellen in den unterschiedlichen Systemen des Spitals
- CIRNET - Stiftung Patientensicherheit, Nationale Meldestelle von Zwischenfällen
- Tumorboard - Austausch von Fachärzten zur optimalen Behandlung von Tumorkranken
- regelmässige interne Audits zum Programm «progress! Sichere Chirurgie» zur Vermeidung von Eingriffsverwechslungen
- Audit durch Swissmedic zu Materiovigilance (Vorkommnisse mit Medizinprodukten)
- regelmässige interne und externe Audits im Labor
- Audits und Kontrollen zu Themen wie Arbeitssicherheit, Hygiene, Brandschutz, Entsorgung und Umweltmanagement

- zertifizierte Rechnungslegung nach REKOLE®
- zertifiziertes regionales Traumazentrum
- zertifizierter Partner des Brustzentrums Luzern
- Zertifizierung der Intensivpflege nach SGI (Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin)
- Zertifizierung des Rettungsdienstes nach IVR (Interverband für Rettungswesen)
- zertifiziertes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) als Friendly Work Space

Auch 2020 beteiligte sich das Kantonsspital Uri an den Messungen des nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ):

- Rehospitalisationen innert 30 Tagen mit SQLape®

- Erhebung der postoperativen Wundinfekte (SwissNoso)
- Prävalenzerhebung Dekubitus und Sturz (LPZ)
- Befragung zur Patientenzufriedenheit
- SIRIS Implantatregister für Hüft- und Knieimplantate

Der Qualitätsbericht 2020 des Kantonsspitals Uri gemäss Vorgaben von H+ ist ab Sommer 2021 auf der KSU-Webseite aufgeschaltet.

8.2. Quantitatives Controlling

Anzahl akutstationäre Fälle	Rechnung 2020	Budget 2020	Rechnung 2019	Rechnung 2018	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Total	3'641	4'053	3'895	4'319	4'035	4'026
<i>Abw. zum Budget</i>	-412					
<i>Abw. zum Vorjahr</i>	-254					

Im Kantonsspital Uri wurden 2020 3'641 akutstationäre Patientinnen und Patienten behandelt (Vorjahr 3'895). Die Wiedereintrittsrate innerhalb von 18 Tagen (gemäss SwissDRG) betrug mit 104 Fällen 2,9 Prozent (Vorjahr: 99 Fälle 2,5 Prozent).

Die Gesamtzahl der akutstationären Patientinnen und Patienten fiel um 412 Austritte (-10,2 Prozent) tiefer aus als bei der Budgetierung angenommen wurde. Dies, weil die COVID-19-Pandemie dem Spital einen sechswöchigen Eingriffsstopp bescherte und die saisonale Grippewelle ausblieb. Die Abnahme der stationären Aufenthalte aufgrund der neuen Vorgaben Ambulant vor Stationär (AvoS) wurde mit einem Rückgang von 130 Fällen budgetiert, effektiv betrug der Rückgang 139 Fälle. Der CMI war mit 0,886 Punkten höher als erwartet, aber minim tiefer als im Vorjahr (Budget: 0,874 Punkte, Vorjahr: 0,888 Punkte). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 4,6 Tage (Vorjahr 5,0 Tage). 2020 wurden insgesamt 16'936 akutsomatische Pflage tage gemäss Zählweise DRG (Vorjahr 19'319 Pflage tage), das heisst ohne Austrittstag, geleistet.

8.3. Aus- und Weiterbildung

Das Kantonsspital Uri weist eine hohe Ausbildungsquote auf. 2020 waren 89,6 Ausbildungsstellen (Vollzeitäquivalente) bzw. 181 Personen in den Bereichen Ausbildung und Weiterbildung zum Medizinstudium (Assistenz- sowie Unterassistentzärztinnen und -ärzte), Kranken- und Gesundheitspflege sowie BBT²-Berufe (Kaufleute, Fachleute Hauswirtschaft, Köchinnen und Köche, Fachleute Betriebsunterhalt sowie Studierende in Medizintechnik) besetzt. Das entspricht einem Anteil von 20,2 Prozent am Stellenplan. Es wurden insgesamt 4'656 Ausbildungswochen geleistet.

² Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

8.4. Notfallversorgung

2020 waren 8'474 Notfall-Eintritte (stationär, ambulant und Geburten) zu verzeichnen. Dies entspricht in etwa der Vorjahreszahl (Vorjahr: 8'480). Zusätzlich wurden 6'241 COVID-Tests durchgeführt.

8.5. Ambulante Versorgung

Total fanden 71'502 ambulante Konsultationen und Konsilien statt. Es wurden insgesamt 15'128'863 ambulante Taxpunkte erbracht, 527'869 (+3,6 Prozent) mehr als im Vorjahr. Davon entfallen 13'089'596 Taxpunkte auf ambulante Tarmed-Leistungen (86,5 Prozent), 1'118'911 Taxpunkte auf ambulante Laborleistungen (7,4 Prozent) und 781'834 Taxpunkte auf ambulante Physiotherapieleistungen (5,2 Prozent). Die restlichen ambulanten Taxpunkte wurden in der Ernährungs- und Diabetesberatung sowie in weiteren Beratungsleistungen wie Still-, Brust und Stomaberatung erbracht (0,9 Prozent).

III. Jahresbericht 2020

Mit dem Jahresbericht gibt der Spitalrat Auskunft über die Tätigkeit des Kantonsspitals Uri.

Für die grosse Arbeit im Dienste der kranken und verunfallten Mitmenschen gebühren dem Spitalrat, der Spitalleitung und allen Mitarbeitenden des Kantonsspitals Uri Dank und Anerkennung.

IV. Entlastung des Spitalrats

Als Revisionsstelle hat der Regierungsrat die Firma KPMG Schweiz AG gewählt. Der Prüfbericht zur Jahresrechnung 2020 liegt vor. Gemäss dem Prüfungsurteil vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem Gesetz über das Kantonsspital Uri sowie der Verordnung über das Kantonsspital Uri.

Die Revisionsstelle, KPMG Schweiz AG, empfiehlt die Abnahme der Jahresrechnung 2020 des Kantonsspitals Uri.

Gemäss Artikel 84 Absatz 1 Buchstabe e der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Uri (FHV; RB 3.2111) unterliegt das Kantonsspital Uri als öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons der Finanzaufsicht durch die Finanzkontrolle. Mit Schreiben vom 9. März 2021 bestätigt die Finanzkontrolle, dass sie bei ihrer Aufsichtstätigkeit nicht auf Sachverhalte gestossen ist, die gegen die Genehmigung der Jahresrechnung 2020 des Kantonsspitals Uri und gegen die Entlastung des Spitalrats durch den Landrat sprechen.

V. Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des Regierungsrats

Nach Artikel 6 KSUV hat der Spitalrat dem Regierungsrat jährlich Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie zu erstatten.

Der Regierungsrat hat den Bericht am 6. April 2021 zustimmend zur Kenntnis genommen. Aus ihm geht hervor, dass das Kantonsspital Uri die Ziele, die sich aus der Eigentümerstrategie ergeben, erreicht hat.

VI. Antrag

Gestützt auf diese Überlegungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Umwandlung des Schuldscheindarlehens von 8,4 Mio. Franken («Darlehen» im Verwaltungsvermögen) in Dotationskapital («Beteiligung, Grundkapitalien» im Verwaltungsvermögen) wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Jahresrechnung 2020 des Kantonsspitals wird genehmigt.
3. Der Jahresbericht 2020 des Kantonsspitals wird genehmigt.
4. Dem Spitalrat wird Entlastung erteilt.

Beilage

- Jahresbericht inklusive Jahresrechnung 2020 des Kantonsspitals Uri (nur in elektronischer Form)